Ornithologische Beobachtungen an der Wattenküste des südlichen Schleswig.

Von **Hugo Hildebrandt.**

Die nachstehenden Aufzeichnungen sind das Ergebnis der Beobachtungen, die ich in den Jahren 1910 bis 1914 im schleswigschen Nordseegebiet machen konnte. Da ich mich, in den verschiedenen Jahren wechselnd, nur während der Monate Mai, Juni und Juli jährlich mehrere Wochen dort aufgehalten habe, also zu Zeiten, in welchen einerseits der Frühjahrszug zum Ende neigt, anderseits aber der Herbstzug kaum beginnt, so kann ich leider von dem, in diesem Gebiet so bedeutenden Vogelzug wenig berichten und können meine Ausführungen nur hinsichtlich der Brutvögel des Gebietes einen Überblick von einiger Vollständigkeit geben. Mein Beobachtungsgebiet umfafst die Halbinsel Eiderstedt, die Insel Pellworm, die Halligen Süderoog und Südfall, sowie das benachbarte Wattenmeer. Recht eingehend lernte ich die Westküste der Halbinsel Eiderstedt von Ording bis Süderhöft kennen. Von hier aus wurden Wanderungen unternommen, die, namentlich um die Brutplätze des Säblers festzustellen, sich nach Süden bis Tönning, nach Norden bis über Husum hinaus erstreckten. Bei häufigen Wattenwanderungen und Segelfahrten von Ording aus, lernte ich die Sande der Umgebung und die nächsten Halligen kennen. Der Insel Pellworm konnte ich einige Male einen mehrtägigen und der Hallig Süderoog, die ich in jedem Jahre besuchte, zweimal einen mehrwöchigen Aufenthalt widmen.

Die kleine, nur von einer Familie bewohnte Inselhallig Süderoog ist nicht nur als reich besetzter Brutplatz verschiedener Seevögel von Interesse, auch der Vogelzug auf diesem Inselchen ist sehr bedeutend, und eine besonders günstige Anlage erleichtert

hier das Beobachten der Durchzügler ungemein, weil alle Buschbewohner auf die wenigen, nur im Windschutze des Hallighauses und der Umwallung des Feting gedeihenden Bäume und Sträucher angewiesen sind. Dem aufmerksamen Beobachter wird darum auf Süderoog kaum ein Vogel unbemerkt bleiben.

Wer die Möglichkeit hätte sich längere Zeit der Beobachtung des Vogelzuges auf Süderoog zu widmen, würde gewifs wertvolle Ergänzungen zu den helgoländer Beobachtungen liefern können.

Als am 1. Juni 1912 nach anhaltendem Nordwestwind plötzliche Windstille eintrat, waren auf Süderoog mit einem Male alle Bäume und Büsche voller Vögel. Ihre Zahl war so grofs, dafs mir Bedenken erwuchsen, ob diese Vogelmengen, weit überwiegend Insektenfresser, hier ausreichende Nahrung finden würden. Schon am Abend desselben Tages waren bereits die meisten Vögel wieder verschwunden, doch hielt der Durchzug nach und nach abnehmend mehrere Tage an. Vielleicht ist das zeitweise Auftreten solcher Zugvogelmassen und dadurch hervorgerufener Nahrungsmangel der Grund für die auffallende Erscheinung, dafs auf Süderoog kein buschbewohnender Kleinvogel brütet.

Eine Überflutung der Hallig, die ich am 10. Juni 1913 auf Süderoog erlebte, bei welcher nahezu sämtliche Bruten dort vernichtet wurden, zeigte mir ein Bild aus dem Vogelleben des Wattenmeeres, wie es selten geboten wird, denn seit mehr als 30 Jahren ist eine Überflutung der Halligen im Sommer zur Brutzeit der Vögel nicht vorgekommen. Darum möge eine kurze Schilderung dieses Naturschauspiels hier Raum finden.

Der starke, aus Südwest wehende Sturm und das geringe Zurücktreten des Wassers zur Ebbezeit sagten den Halligleuten schon mit Beginn der Flut, dafs während der Hochflut eine Überschwemmung der Hallig zu erwarten sei und sie trafen danach ihre Vorbereitungen. Rechtzeitig wurden die Schafe auf die Werft getrieben, wo sie bis zum Zurückweichen des Wassers in sicherer Hürde verblieben. Als dann das Rindvieh herangetrieben wurde, war die Hallig schon so weit überschwemmt, dafs die Tiere streckenweise nur schwimmend die Werft erreichen konnten, während der pfadkundige Knecht, welcher das Vieh herbeitrieb, noch mit hohen Wasserstiefeln an die Werft gelangte. Die beiden Pferde der Hallig mochten durch Erfahrung gelernt haben, dafs das Wasser bald wieder verschwindet, unbekümmert um Sturm und Flut stellten sie sich auf den höhergelegenen nordwestlichen Halligrand und wichen von hier auch dann nicht, als ihr Standort allmählich überschwemmt wurde. Ein eigenartiges Bild boten die Tiere, wie sie regungslos dastanden, weit draufsen im sonnenglänzenden aufgeregten Meere; dicht neben ihnen brandeten die Wellen an der jetzt überschwemmten Halligkante und warfen ihren Gisch hoch empor.

Doch wenden wir unsere Aufmerksamkeit wieder den Vögeln zu. Die Silbermöwen haben die Sandaufwehungen am Südostrande

der Hallig, in denen sich ihre Brutkolonie befindet, besetzt und teilen hier den Raum mit Tausenden von Austernfischern. Die Abneigung aber der andern Halligvögel gegen die grofsen Eierräuber kommt selbst in dieser kritischen Stunde zum Ausdruck, sie meiden auch jetzt die Nähe der Silbermöwen. Unruhig und schreiend fliegen die Seeschwalben über den Nistplätzen umher, als die Flut ihre Nester unter Wasser setzt. Endlich lassen sie sich auf den kleinen, noch über die Wasserflächen emporragenden Erhöhungen nieder, soweit diese nicht schon von Strandläufern, Limosen und Rotschenkeln besetzt sind. Je höher das Wasser steigt, desto mehr Vogelscharen ziehen heran. Sie mögen bisher auf hohen Sandbänken draufsen im Watt noch Rastplätze gefunden haben, die nun überschwemmt sind. Aber auch auf der Hallig werden die trockenen Flächen kleiner und kleiner. Die Vogelscharen sind in steter Bewegung, denn unerbittlich steigt das Wasser, verdrängt sie von den eben eingenommenen Rastplätzen und zwingt sie andre, höher gelegene aufzusuchen. Endlich ist jede noch aus dem Wasser herausragende Erhöhung mit Vögeln dicht besetzt. Doch auch die letzten trockenen Hügelchen verschwinden nach und nach in der Flut und den Vögeln bleibt nun nichts weiter übrig, als an der Werft Schutz zu suchen, denn auch bei den Silbermöwen und Austernfischern wäre jetzt kein Plätzchen mehr frei. An der Werft wird nun das Vogelleben immer bunter. Küsten-, Flufs- und Zwergseeschwalben, Isländische und Alpenstrandläufer, Limosen, Rotschenkel, Regenpfeifer und Feldlerchen in regellosem Gemisch suchen hier Schutz vor Sturm und Wasser, unbekümmert um die Nähe der Menschen.

Jetzt erkennen wir in dem vielstimmigen Vogelgeschrei auch den Ruf der Brandseeschwalbe, und schon bemerken wir das schlanke Flugbild dieser schönen Tiere im Gewirr der die Werft umschwärmenden Vögel. Die Zahl der Brandseeschwalben nimmt rasch zu, bald sind es hundert und mehr. Die Flut hat auch die Brandseeschwalbenkolonie auf der Nachbar-Hallig Norderoog zerstört und diese werftlose Hallig wohl völlig überschwemmt, so dafs nun im weiten Umkreise nur die Werft von Süderoog der einzige rastbietende Ort in der endlosen Wasserwüste ist. Auch die sonst abseits der Brutplätze so scheuen Brandseeschwalben haben hier die Furcht vor den Menschen völlig abgelegt und lassen sich aus nächster Nähe betrachten.

Mit dem Zurückweichen des Wassers verschwanden bald alle Vögel von der Werft, und überraschend schnell verlief sich mit dem Eintritt der Ebbe das Wasser von der Hallig. Dabei trocknete der andauernde Wind die überschwemmt gewesenen Teile so rasch, dafs man eine Stunde nach der Hochflut bereits trocknen Fufses über die ganze Hallig gehen konnte. Aber wie hatte die Flut in den Brutkolonien gehaust. Bis auf ganz wenige, höher gelegene Nester der Silbermöwen waren auf der Hallig sämtliche Nester und Gelege zerstört. Überall fand man

fortgeschwemmte Eier, auch viele tote junge Regenpfeifer und Lerchen lagen umher. Nun merkte man, wie gut sich die jungen Regenpfeifer zu verbergen wissen, denn lebende hatte ich vorher erst sehr wenig finden können. Aber nicht lange klagten die Vögel um ihre vernichtete Brut, noch am selben Abend ertönte auf der ganzen Hallig bis $^{1}/_{2}$ 10 Uhr anhaltender jubelnder Lerchengesang, und am nächsten Morgen schon zeigte das Vogelleben auch in den Brutkolonien der Möwen, Seeschwalben und Austernfischer wieder das gewohnte Bild.

Brütend fand ich auf Süderoog folgende 12 Vogelarten: *Larus argentatus*, *Sterna cantiaca*, *Sterna hirundo*, *Sterna macrura*, *Sterna minuta*, *Haematopus ostralegus*, *Charadrius alexandrinus*, *Totanus totanus*, *Hirundo rustica*, *Sturnus vulgaris*, *Anthus pratensis* und *Alauda arvensis*.

Säbler und Alpenstrandläufer, die Naumann auf Süderoog brütend antraf, sind jetzt als Brutvögel dort verschwunden.

Weit gröfser ist die Zahl der brütenden Vogelarten am westlichen Küstenstreifen der Halbinsel Eiderstedt. Eine reiche Abwechselung in Bodengestaltung und Vegetation schafft hier Lebensbedingungen für die Vögel, wie sie in gleicher Mannigfaltigkeit wohl kein andrer Teil der deutschen Nordseeküste bietet.

Von Ording bis Süderhöft säumt eine Dünenkette die Küste. In den Dünenthälern bei St. Peter sind recht ausgedehnte Krummholzkieferndickichte, an welche sich nach Osten hin ein kleiner Wald anschliefst. Der einzige Wald am Nordseestrand Schleswig-Holsteins. In der Hauptsache sind es Schwarzkiefern, welche hier im Windschutz der Dünen, den etwa 50jährigen Bestand bilden. An einigen feuchten und moorigen Stellen sind kleine Horste von Erlen und Birken eingesprengt, und jüngere Aufforstungen (Rabattenkulturen) sind mit Fichten ausgeführt, die bis jetzt einen recht freudigen Wuchs zeigen. Südlich nach Süderhöft zu erstreckt sich ein teilweise versumpftes Heidegebiet, und nach Osten wird der ganze Geeststreifen durch die Marsch begrenzt. In der Marsch sind ornithologisch besonders interessant die sogenannten Wehlen, an der Landseite der Seedeiche liegende Süfswasserbecken, welche zum Teil eine Gröfse von mehreren Hektaren haben und Deichbrüchen ihre Entstehung verdanken. In ihren flachen Teilen sind diese Wehlen meist verschilft, doch haben einige auch recht ansehnliche freie Wasserflächen. Enten, Bläfshühner, Trauerseeschwalben, Kiebitze, Kampfläufer, Rotschenkel, Bekassinen, Rohrsänger schlagen hier mit Vorliebe ihren Wohnsitz auf, und fast an allen Wehlen fand ich auch Brutpaare des Säbelschnäblers.

Unerwähnt lassen möchte ich nicht die grofsen Ansammlungen fliegender Insekten, welche man zu Zeiten an der Westküste Eiderstedts beobachtet, weil diese Erscheinung wohl auch auf das Vogelleben des Gebietes von Einflufs ist. Wenn stetige

östliche Winde herrschen, so werden die fliegenden Insekten von der völlig ebenen, baumlosen Marsch hinweggetrieben und können dem Winde erst widerstehen, wo dieser gebrochen wird. Halten solche Winde an, dann sammeln sich hinter den Seedeichen, in den Dünentälern und vor allem im Walde Libellen und Fliegen zu aufserordentlichen Mengen. Die Bewohner schliefsen dann sorgfältig die Fenster, damit die Fliegen nicht in die Wohnungen dringen, und die Hühner werden eingesperrt, weil sie erfahrungsgemäfs an dem reichlichen Genufs von Libellen zu Grunde gehen. Die Bewohner glauben allgemein und verteidigen diese Ansicht hartnäckig: Die Libellen kommen aus dem Watt, sie können nur gegen den Wind fliegen, deshalb erscheinen sie nur bei östlichen Winden.

Bevor ich zur Aufzählung der einzelnen beobachteten Vogelarten komme, sei noch hervorgehoben, dafs das besprochene Gebiet vor rund hundert Jahren von Naumann besucht wurde. Naumann berichtet über diese Reise in Okens Isis 1819 Sp. 1845—1861 und in seiner trefflichen Schilderung „Über den Haushalt der nordischen Seevögel Europas" Leipzig 1824, Neudruck N. Naumann Bd. XII. S. 261—569. Dieser Umstand gibt Gelegenheit zu mancherlei Vergleichen zwischen dem Vogelbestande unsers Gebietes in damaliger Zeit und dem gegenwärtigen.

Ein Verzeichnis der Vögel der nordfriesischen Inseln von Rohweder, gesondert nach Brutvögeln und Zugvögeln, findet sich in E. F. v. Homeyer, Reise nach Helgoland u. s. w. Frankfurt a. M. 1880 S. 67—87.

Nur die See- und Strandvögel behandelt: Die Vogelwelt der nordfriesischen Inseln und der Verein Jordsand von F. Dietrich, Verhandl. des V. Intern. Ornithol. Kongresses Berlin 1910.

Alca torda L.

Uria troille (L.).

Von beiden Arten findet man am Strande angetriebene tote Vögel recht oft. Ein im Winter 1913 bei Ording erlegter Tordalk steht in der Schulsammlung daselbst. Lebende Alken und Lummen habe ich während der Sommermonate im Gebiet des Wattenmeeres nicht bemerkt.

Urinator stellatus (Brünn.).

Einen ausgestopften Nordseetaucher, im Winter 1913 bei Ording erlegt, sah ich im Hôtel Utholm in Ording.

Colymbus cristatus L.

Auf Süderoog im Juni 1913 ein toter Haubentaucher angetrieben.

Larus argentatus Brünn.

Brutkolonien der Silbermöwe besuchte ich auf Süderoog, Südfall und dem im Norden der Insel Pellworm gelegenen Vorland Bupheverhallig.

Auf Süderoog halten sich die Silbermöwen im Jugendkleid stets von den Alten gesondert. Die Jugendlichen sieht man niemals innerhalb der Brutkolonie, sie sammeln sich vielmehr unter sich auf einer im SO. der Hallig vorspringenden Landzunge. In diesen Gesellschaften hingegen sieht man niemals alte Silbermöwen, wohl aber regelmäfsig einige junge Mantelmöwen.

Auf Süderoog fand ich in allen Jahren einige nach Form und Farbe von den normalen abweichende, unter sich aber sehr ähnliche Eier der Silbermöwe. Diese Eier sind blau, fast ohne Flecken und haben nahe den spitzen Pol eine einseitige Aufbauchung, sind also unsymmetrisch. Angeblich werden solche Eier seit Jahrzehnten in der Kolonie gefunden. Einige dieser von mir gesammelten Eier habe ich dem Berliner Museum übergeben.

Larus marinus L.

Einzelne Mantelmöwen trifft man während der Sommermonate im schlickigen Watt nach Nahrung suchend oder auf entlegenen Sandbänken der Ruhe pflegend, aber nur Vögel im Jugendkleide. Völlig ausgefärbte Alterskleider habe ich von Mai bis Juli nicht bemerkt.

Larus canus L.

Von der Sturmmöwe sieht man hin und wieder einzelne Stücke oder kleine Flüge. Ich begegnete ihr auf Pellworm, Süderoog und an der eiderstedter Küste, am meisten an der Eidermündung.

Larus ridibundus L.

Das von der Sturmmöwe Gesagte gilt wörtlich auch für die Lachmöwe. Auf Süderoog hielten sich ständig einige Lachmöwen auf. Das im Norden der Hallig angeschlickte Neuland ist hier ihr bevorzugter Aufenthalt.

Sterna cantiaca Gm.

Die Brandseeschwalbe brütete nach langer Pause wieder 1911 auf Süderoog in drei gesonderten Kolonien. 1912 machten diese Seeschwalben dort wieder einen Brutversuch. Weil sie sich aber auf dem für die Heugewinnung bestimmten Teil der Hallig angesiedelt hatten und dort Schaden verursachten, nahm man ihnen die Eier, um sie zu veranlassen einen andern Brutplatz auf der Hallig zu wählen. Aber die Vögel nahmen das übel und verliefsen die Hallig ganz. Auch im nächsten Jahre blieben sie aus. Erst am 10. Juni 1913 als auf Norderoog die Hochflut die Bruten zerstörte erschienen auf Süderoog einige hundert Brandseeschwalben, die sich einige Tage hier aufhielten, auch einige Eier legten, dann aber wieder verschwanden, obgleich jede Störung der Vögel sorgfältig vermieden wurde.

Die Fischgründe der Brandseeschwalben liegen noch heute wie schon zu Naumanns Zeit (N. Naum. Bd. XII. S. 261, 262) nahe der Westküste von Eiderstedt und zwar gegenwärtig in dem

flachen Wasser südlich der ordinger Sandbank. Hier sieht man die Brandseeschwalben stets in grofser Zahl dem Fischfang obliegen und nordwestlich gerichtet einen ununterbrochenen Zug kommender und abziehender Seeschwalben, die abziehenden mit einem Fischchen im Schnabel. Diese Zugstrafse führt aber nicht mehr, wie 1819 bei Naumanns Anwesenheit auf Süderoog über diese Hallig, sondern westlich daran vorbei über den Süderoogsand. Die Entfernung der ordinger Sandbank von Norderoog beträgt etwa 25 km in der Luftlinie.

Sterna hirundo L.
Sterna macrura Naum.

Brutkolonien dieser Seeschwalben sah ich auf Bupheverhallig, Südfall, Süderoog, Westerheversand und auf einer kleinen Insel in der Wehle bei Otterresing an der Tatinger Bucht.

Naumann schreibt von *Sterna hirundo*: „In den von mir bereisten Gegenden der Nordsee habe ich sie nicht getroffen" (N. Naum. Bd. XI. S. 131). Auch Rohweder stellt noch das Brüten der Flufsseeschwalbe im Nordseegebiet entschieden in Abrede (Homeyer, Reise nach Helgoland S. 87 und N. Naum. Bd. XI. S. 131). In neuerer Zeit ist ja das Brüten der Flufsseeschwalbe in mehreren Kolonien des schleswig-holsteinischen Nordseegebiets von verschiedenen Beobachtern nachgewiesen. Auf Süderoog konnte ich aus gutem Versteck an einigen Stellen der Kolonie die Seeschwalben in nächster Nähe beobachten und fand, dafs auch hier recht viele Flufsseeschwalben unter den Küstenseeschwalben brüten. Die letzteren überwiegen allerdings bedeutend. Beide Seeschwalben halten hier sowohl bei Anlage der Nester als auch auf den Ruheplätzen in kleinen Gruppen nach Arten zusammen. In der Kolonie bei Otterresing befand sich die Flufsseeschwalbe gegenüber der Küstenseeschwalbe bedeutend in der Mehrzahl. Auf Bupheverhallig, Südfall und Westerheversand brüten höchstwahrscheinlich ebenfalls beide Arten zusammen, doch gelang es mir nicht, in dieser Hinsicht sichere Feststellungen zu machen, weil mir dort nicht so günstige Beobachtungsgelegenheiten zu Gebote standen.

Sterna minuta L.

Die Zwergseeschwalbe liebt als Brutplatz besonders die Muschelbänke, deshalb brütet sie auf Süderoog nur in mäfsiger Anzahl und nur an der Westseite der Hallig; mehr schon auf Südfall und am meisten auf Westerheversand. Auch in dem Vorland am Nackhörn bei Ording und am Strande von St. Peter und Süderhöft fand ich kleine Kolonien dieser Seeschwalbe.

Hydrochelidon nigra (L.).

Die Trauerseeschwalbe brütet recht zahlreich auf den Wehlen bei Süderhöft, Ording, Norderhöft und Otterresing. Im Watt sieht

man sie nie, über den Deich scheint sie nur zu kommen, wenn sie einen Störenfried aus ihrem Brutplatz bis dahin verfolgt. Ihre Nahrung sucht sie ausschliefslich auf den Gräben und anderen Gewässern des Binnendeichlandes.

Sula bassana (L.).

Im Juni 1913 fand ich auf Süderoog zwei alte Vögel tot angetrieben.

Somateria mollissima (L.).

Auf dem Heverstrom am Süderoogsand sah ich im Mai und Juni 1913 aus beiden Geschlechtern bestehende Flüge von 5 bis 15 Stück. Am 15. Juni traf ich dort noch grofse Flüge von etwa 60 Stück. In den flacheren Teilen des Wattenmeeres habe ich Eiderenten nie gesehen, auch auf die Hallig Süderoog kommen sie, wie mir die Bewohner sagten, niemals.

Oidemia nigra (L.).

Den ganzen Sommer trifft man Trauerenten, teils einzeln, teils in kleinen Flügen, im Mai und Juni aber auch noch Flüge von mehreren Hunderten überall im Wattenmeer an. Im Juli 1910 überraschte ich auf der ordinger Sandbank ein Männchen, welches laufend der See zueilte. Ich konnte ihm den Weg abschneiden und es in einen kleinen Tümpel auf der Sandbank treiben, wo ich es erbeutete und fand, dafs die Schwingenmauser den Vogel flugunfähig gemacht hatte. Sonst sind die Trauerenten aufserordentlich scheu, und niemals ist es mir gelungen, ihnen mit dem Boot nahe genug zu kommen, um ihr Fluggeräusch vernehmen zu können.

Oidema fusca (L.).

Findet man einzeln unter den Trauerenten, zuweilen auch in kleinen Flügen gesondert, aber immer viel weniger als die vorige Art. Der weifse Flügelspiegel macht sie auf weite Entfernung kenntlich.

Spatula clypeata (L.).

Löffelenten beobachtete ich 1910 wiederholt und am 16. VI. 1914 ein Pärchen auf der Wehle bei Ording. Es ist nicht ausgeschlossen, dafs sie dort brütet.

Anas boschas L.

In Eiderstedt zahlreich brütend. Während sie für Norderoog als Brutvogel festgestellt ist, brütet sie auf Süderoog nicht, nur kleine Flüge besuchten zuweilen diese Hallig. Im Juni, also kurz vor Beginn der Schwingenmauser, traf ich auf den Vorlanden an der Eidermündung nach vielen Hunderten zählende, aus lauter Männchen bestehende Flüge.

Anas querquedula L.

Auf den Lachen der Sumpfheide bei St. Peter und auf der Wehle bei Ording im Mai wiederholt beobachtet. Auch diese Ente gehört vielleicht zu den Brutvögeln des Gebietes.

Anas penelope L.

Im Mai sah ich noch verspätete Durchzügler auf den Wehlen bei Ording. Die einzelnen Pfeifenten, welche ich noch im Juni auf Pellworm beobachtete, waren wohl Lockvögel der dortigen Vogelkoje, die nach holländischem Brauch mit freifliegenden Lockvögeln fängt.

Tadorna tadorna (L.).

Die Brandgans brütet gern in den Krummholzkieferdickichten der Dünentäler bei St. Peter, wo die Nester in Ermangelung von Höhlen unter den dichten Kiefernbüschen angelegt werden. Im Juli 1910 traf ich am Süderoogsand unfern der Bake ein Weibchen mit wenige Tage alten Jungen, die also trotz ihres zarten Alters schon vom Brutplatz her eine recht tüchtige Seereise gemacht haben mufsten.

Von der aufserordentlichen Tauchfertigkeit der jungen Brandgänse erhielt ich einen Beweis, als ich vor Jahren mit dem Dampfer von Munkmarsch nach Hoyerschleuse fuhr. Die Ebbe war soweit eingetreten, dafs das Watt zu beiden Seiten des schmalen Priels, in welchem der Dampfer fuhr, bereits völlig trocken lag. Eine Brandgans mit vier ganz kleinen Jungen schwamm auf dem Priel. Als der Dampfer ihr näher kam, floh die Mutter zur Seite auf das trockene Watt, die Jungen aber tauchten dicht vor dem Dampfer. Trotz der Schiffsschraube, die das Wasser im Priel bis zum Grunde aufwirbelte, schwammen die Tierchen längsseits unter dem Dampfer hinweg und kamen nach und nach alle vier unversehrt hinter dem Dampfer wieder hoch.

Branta bernicla (L.).

Zu Anfang des Monats Juni trifft man noch nach vielen Hunderten zählende Flüge im Watt, die dann aber rasch verschwinden. Bei Süderoog bleiben stets einige Ringelgänse während des ganzen Sommers, diese halten dann treu zusammen und kommen zur Flutzeit auf die Hallig, um zu weiden. Die Halligbewohner sagten mir, das seien sämtlich durch Verletzungen in der Flugfähigkeit beeinträchtigte Tiere, und ich fand diese Behauptung an erlegten Stücken, die ich untersuchen konnte, vollkommen bestätigt.

Haematopus ostralegus L.

Der Austernfischer brütet auf Süderoog, Südfall, Buphe-verhallig in grofser Zahl. Weniger auf Westerheversand, und an den anderen Vorlanden der eiderstedter Küste fand ich nur selten ein Gelege.

Die ungepaarten Austernfischer, die sich zur Ebbezeit im Watt zerstreuen, sammeln sich während der Flut an besonderen Lieblingsplätzen zu riesigen Schwärmen. Solche Sammelplätze, die immer wieder benutzt werden, sind im Norden und im Südosten der Hallig Süderoog, auf Westerheversand und auf Buphever.

Arenaria interpres (L.).

Beobachtungen des Steinwälzers habe ich notiert: 27. VI. 1911 bei Ording, 2. VI. 1912 im Watt bei Süderoog einige, 8. VI. 1913 im Watt bei Süderoog 2 Stück, 10. VI. 1913 auf der Hallig Süderoog 1 Stück. Brutvogel scheint er im Gebiet nicht zu sein, und von Schwärmen, wie sie im Juni 1819 Naumann auf Süderoog antraf, ist heute keine Rede mehr.

Squatarola squatarola (L.).

Zu Anfang Mai trifft man Kiebitzregenpfeifer im Watt und auf den Vorlanden noch sehr viel, ihre Zahl nimmt dann aber von Tag zu Tag ab. Als spätesten Beobachtungstermin habe ich den 9. Juni eingetragen.

Charadrius apricarius L.

Der Goldregenpfeifer verschwindet noch früher als der Vorgenannte, aber schon im Juli sah ich einzelne wieder.

Charadrius hiaticula L.

Den Sandregenpfeifer, der sich durch seinen klangvollen Ruf sofort bemerkbar macht, trifft man überall, wo Strand und Watt nicht zu schlickig sind. Auf Süderoog habe ich ihn als Brutvogel nicht bestätigen können. Auf dem breiten Sandstrand bei St. Peter fand ich ihn auch brütend. Die Nester enthielten 4 Eier.

Charadrius alexandrinus L.

Im ganzen Gebiet überaus häufiger Brutvogel ist der Seeregenpfeifer. Ich fand die Nester meistens auf dem sandigen Strand, aber auch in den Dünen recht entfernt vom Strande, oft auch im Strandauswurf und auf Süderoog unter der Abbruchkante des Halligrandes. Niemals habe ich, wie Naumann angibt 4 Eier, sondern immer nur 3 als volles Gelege in den vielen Nestern des Seeregenpfeifers, welche ich sah, gefunden (s. auch Homeyer, Reise nach Helgoland S. 71).

Vanellus vanellus (L.).

In Eiderstedt und auf Pellworm in grofser Menge brütend. Auf Süderoog erschienen hin und wieder Kiebitze zu kurzem Aufenthalt, sie haben dort, wie mir die Bewohner sagten noch niemals gebrütet.

Recurvirostra avosetta L.

An der eiderstedter Küste ist der Säbler noch recht häufiger Brutvogel, auf Süderoog brütet er seit Jahren nicht mehr, auch auf Pellworm habe ich ihn nicht gefunden. Ausführlicher habe ich über diesen Vogel bereits in Orn. Monatsberichte 1915 S. 182 berichtet.

Calidris arenaria (L.).

Nur einmal, am 17. Mai 1911 habe ich auf der Sandbank bei Ording drei dieser Vögel beobachtet.

Tringa canutus L.

Kommt im Mai und Juni im Watt noch in riesigen Schwärmen vor. Auf Süderoog rasten sie, während die Flut das Watt unter Wasser setzt mit Alpenstrandläufern, Pfuhlschnepfen und Brachvögeln in ungeheuren Mengen, so dafs die Flächen der Hallig, auf denen die Vögel sitzen, aus der Ferne rotbraun gefärbt erscheinen. Im Gegensatz zu F. Dietrich (Vogelwelt der nordfriesischen Inseln, Verhandl. d. V. Intern. Ornithol. Kongr. Berlin 1910 S. 864) habe ich im Juni schon recht viele völlig ausgefärbte Sommerkleider bei *Tringa canutus*, wie auch bei *Limosa lapponica* gefunden; allerdings zur selben Zeit auch noch reine Winterkleider.

Tringa alpina L.

Tringa alpina schinzi Brehm.

In der Heide bei St. Peter brütet der Alpenstrandläufer recht zahlreich, ob ausschliefslich die Form *schinzi*, konnte ich nicht feststellen. Auf Süderoog, wo er nach Naumann in Mengen gebrütet haben soll, fand ich ihn nicht brütend. Auch die Bewohner dieser Hallig, die sonst jeden Brutvogel genau kennen, entsinnen sich nicht mehr, brütende Alpenstrandläufer dort gefunden zu haben. Im Watt sieht man zuweilen die beiden Formen nebeneinander, und ist dann der Gröfsenunterschied sehr auffallend, wenn man sie aber nicht zum Vergleich nebeneinander hat, so bleibt man meist im Zweifel, welche der beiden Formen man vor sich hat.

Tringoides hypoleucos (L.).

Herumstreifende Flufsuferläufer traf ich auf Süderoog wiederholt an. Sie bekunden ihre Vorliebe für das Süfswasser dadurch, dafs sie als einzige Watvögel der Hallig hin und wieder den Feting besuchen.

Pavoncella pugnax (L.).

So häufig wie zu Naumanns Zeit, als der Kampfläufer in Eiderstedt „fast so häufig wie der gemeine Kiebitz" war, ist er jetzt dort nicht mehr; das könnte man heute vielleicht noch vom Rotschenkel sagen. Immerhin ist der Kampfläufer an den Wehlen und sumpfigen Stellen des Binnendeichlandes überall vertreten.

Namentlich auch in der Heide bei St. Peter sind einige gut besuchte Balzplätze. Auf Süderoog erscheinen ab und zu einige Männchen, halten sich aber nur wenige Tage dort auf ohne zu balzen. Im Watt habe ich Kampfläufer nie gesehen.

Totanus totanus (L.).

Der Rotschenkel ist durch das ganze Gebiet ungemein häufig. Auf den Vorlanden wie im Binnenlande, in der Heide und auf den Halligen, überall ist er gemeiner Brutvogel.

Totanus fuscus (L.).

An der Wehle bei Norderhöft traf ich am 16. VI. 1914 acht Stück und am folgenden Tage zwei Stück dieses Wasserläufers. Sie waren an beiden Tagen ungewöhnlich scheu und flogen aufgescheucht in das Watt hinaus.

Totanus littoreus (L.).

Im Mai und im Juli einzelne unter den Rotschenkeln im Watt bei Ording beobachtet.

Limosa lapponica (L.).

Während des ganzen Sommers überall im Watt sehr häufig. Am 10. Juni erlegte Vögel, die ich untersuchen konnte, hatten stark entwickelte Geschlechtsdrüsen. Bei den Weibchen fand ich Eier bis zu 8 mm Durchmesser. Man darf daraus wohl schliefsen, dafs die so spät noch in unsern Breiten weilenden Vögel zum Teil doch in ihrer nordischen Heimat noch zur Brut schreiten.

Numenius arquatus (L.).

Einzelne und kleine Flüge während des ganzen Sommers im Watt und auf den Halligen. Schon im Juli bemerkt man eine erhebliche Zunahme.

Numenius phaeopus (L.).

Im Mai noch recht zahlreich und oft in Gesellschaft des vorigen, später keine mehr beobachtet.

Gallinago gallinago (L.).

An den Wehlen und in der Sumpfheide bei St. Peter häufiger Brutvogel.

Crex crex (L.).

Auf Süderoog als Durchzügler eine bekannte Erscheinung, weil er sich dort gern in dem kleinen Hausgärtchen aufhält und sich hier von der Stube aus in seinem geschäftigen Treiben sehr gut beobachten läfst. Sonst habe ich ihn im Gebiet nicht gesehen oder gehört.

Fulica atra L.

Auf der Wehle bei Norderhöft stets einige Brutpaare.

Ciconia ciconia (L.).

Der Storch ist im östlichen Teile der Halbinsel Eiderstedt noch ziemlich häufig. Die Nähe der stürmischen Westküste scheint er weniger zu lieben. Auf Pellworm stand das letzte Storchnest auf der alten Turmruine. Seitdem es von einem Sturm herabgeworfen ist, ist der Storch als Brutvogel von Pellworm verschwunden.

Ardea cinerea L.

Es sind mir 2 zur Zeit noch in Eiderstedt bestehende Reiherkolonien bekannt geworden. Eine kleinere von etwa 15 besetzten Nestern auf dem Rumpenhof, Gemeinde Katharinenheerd bei Garding und eine gröfsere mit etwa 50 Nestern bei Langhemme, Gemeinde Oldenswort bei Tönning. Eine seit vielen Jahren bei Kating vorhandene Kolonie, deren Nester in alten Schwarzpappeln einer unbebauten Werft standen, ist 1906, als diese Pappeln gefällt wurden, vernichtet. Hoffentlich aber gönnt man in den andern Kolonien den sonst überall so hart verfolgten Reihern eine Heimstätte, denn sie suchen Nahrung in den Marschgräben, an den Wehlen und zum grofsen Teil auch in den Wattenprielen, wo sie einen merkbaren Schaden kaum anrichten können.

Perdix perdix (L.).

Obgleich im westlichen Eiderstedt und auf Pellworm fast nur noch Weidewirtschaft betrieben wird, fand ich das Rebhuhn dort doch recht häufig. Auf Pellworm ist es eingebürgert.

Columba palumbus L.

Die Ringeltaube brütet in Eiderstedt in den Baumgärten der Höfe; auch im Kiefernwalde bei St. Peter fand ich ein Nest.

Turtur turtur (L.).

Erscheint im Mai regelmäfsig als Durchzügler auf Süderoog. Die Turteltauben zeigten dort eine merkwürdige Abneigung gegen den Wind, hielten sich stets im Windschutz des Hallighauses auf und kehrten verscheucht sogleich wieder dahin zurück. Erst wenn der Wind abflaute, setzten sie ihre Wanderung fort.

Cerchneis tinnunculus (L.).

Der Turmfalk horstet in dem verwitterten Gemäuer der alten Turmruine auf Pellworm in mehreren Paaren.

Circus cyaneus (L.).

Accipiter nisus (L.).

Haliaetus albicilla (L.).

Bei Ording erlegte Stücke stehen im Hotel Utholm.

Archibuteo lagopus (Brünn.).

Ein auf Süderoog erlegter Raufufsbussard steht dort ausgestopft.

Cuculus canorus L.

In Eiderstedt und auf Pellworm sehr häufig.

Caprimulgus europaeus L.

Der Ziegenmelker ist zweifellos Brutvogel in dem zwischen Ording und St. Peter gelegenen Wäldchen. Im Juni 1914 beobachtete ich dort wochenlang zwei schnurrende Männchen. Am 1. VI. 1912 traf ich auf dem Süderoogsand unfern der Bake einen Ziegenmelker, der sich neben ein gestrandetes Brett gedrückt hatte. Wiederholt aufgescheucht setzte sich der Vogel stets neben irgend einen dunklen Gegenstand, den die Flut auf den Sand geworfen hatte. Solche Stellen wufste der Vogel so geschickt zu wählen, dafs ich einige Mühe hatte ihn wieder zu finden, während der frei auf dem hellen, völlig ebenen Sand sitzende Vogel auf weite Entfernung sich abgehoben hätte. Er lag dann so fest, dafs es mir fast gelungen wäre, ihn mit der Hand zu greifen.

Cypselus apus (L.).

Mauersegler habe ich einige Male weit draufsen über dem Wattenmeer angetroffen.

Hirundo rustica L.

Die Rauchschwalbe ist einer der wenigen auf Süderoog brütenden Kleinvögel. In jedem Jahre fand ich dort ein bis zwei besetzte Nester.

Riparia riparia (L.).

Früher bestand in der Düne am Nackhörn nördlich von Ording eine Uferschwalbenkolonie. Mit der Düne, welche der Brandung zum Opfer fiel, verschwand auch die Kolonie.

Delichon urbica (L.).

Die Mehlschwalbe erscheint auf Süderoog nur als gelegentlicher Besucher. Als es dort vom 7. bis 10. VI. 1913 anhaltend stürmte, war gerade eine Mehlschwalbe da. Sie fand offenbar nicht genügend Nahrung, wagte aber auch nicht den Flug über die stürmisch bewegte See, so wurde ihr Flug immer matter und am dritten Tage fand ich sie tot am Hause.

Die einheimischen Rauchschwalben wufsten sich da besser zu helfen, sie machten in dieser Zeit ihre Beute in den Winkeln der Hauswände, unter dem Strohdach und in den Viehställen.

Muscicapa grisola L.

Der graue Fliegenschnäpper brütet in dem Kiefernwalde von St. Peter in auffallend grofser Zahl, obgleich er sich hier wegen des völligen Mangels geeigneter Höhlungen zur Anlage freistehender Nester entschliefsen mufs. Die sehr hübsch gebauten Nester fand ich in den dichten, abgestorbenen unteren Zweigen der Schwarzkiefern angelegt. Auf Süderoog zeigt sich der graue Fliegenschnäpper als einer der häufigsten Durchzügler.

Muscicapa atricapilla L.

Auch der Trauerfliegenschnäpper gehört auf Süderoog zu den häufigen Durchzüglern und ist einer der wenigen Gäste, die dort zuweilen ihren Gesang hören lassen. In dem Walde von St. Peter traf ich diesen Vogel ebenfalls, aber er brütet dort wohl nicht, denn die vorhandenen Nistkästen hatte er nicht besetzt, und eine andre Nistgelegenheit für Höhlenbrüter fehlt dort.

Lanius collurio L.

In dem Dünen- und Heidegebiet des westlichen Eiderstedt von Süderhöft bis Ording recht häufig.

Corvus corone L.

In Eiderstedt Brutvogel.

Corvus cornix L.

Nur einmal zwischen Tönning und Garding gesehen. Das Brutgebiet der Nebelkrähe im westlichen Schleswig beginnt erst erheblich weiter nördlich in der Gegend von Tondern.

Sturnus vulgaris L.

Brutvogel auch auf Süderoog.

Passer domesticus (L.).

Passer montanus (L.).

Auf Süderoog kommen keine Sperlinge vor. Auf Pellworm, wo sie durch massenhaftes Auftreten Schaden anrichten, wurde für getötete Sperlinge eine Belohnung von 5 Pfg. das Stück gezahlt. Im äufsersten Westen von Eiderstedt ist der Haussperling vielfach Freibrüter in den dichten Büschen der Windmäntel an den Gehöften. Der Feldsperling ist hier weniger häufig, teils wohl wegen Mangels an Brutgelegenheiten, vielleicht auch weil fast gar kein Getreide mehr gebaut wird.

Fringilla montifringilla L.

1911 traf ich noch am 26. Mai auf Süderoog ein einzelnes ♂, welches anhaltend seinen rätschenden Gesang von der Spitze eines Weifsdornbusches im Halliggarten ertönen liefs.

Fringilla coelebs L.

Ligurinus chloris (L.).

Beide Arten brüten in dem Kiefernwalde von St. Peter recht häufig. Auf Süderoog im Mai 1912 durchziehende Buchfinken.

Linaria cannabina (L.).

In Eiderstedt häufiger Brutvogel. Auf Süderoog hielten sich während meines Aufenthalts fast immer einige Hänflinge auf, ohne aber dort zu brüten. Sie gehören zu den Vögeln, denen stürmisches Wetter wenig Unbehagen zu bereiten scheint.

Carduelis carduelis (L.).

Auch der Stieglitz scheint in Eiderstedt bei St. Peter zu brüten, wenigstens traf ich dort ganz kürzlich dem Neste entflogene Junge.

Emberiza calandra L.

Emberiza citrinella L.

Beide Ammern brüten in Eiderstedt, die Goldammer weniger häufig als die Grauammer. Goldammern sah ich auf Süderoog als Durchzügler.

Emberiza schoeniclus L.

In Eiderstedt wie auf Pellworm häufiger Brutvogel.

Anthus pratensis (L.).

Der Wiesenpieper ist sehr häufiger Brutvogel auf den Marschweiden und an den Deichen von Pellworm und Eiderstedt, auch auf den Vorlanden und in der Heide bei St. Peter. Die Nester sind stets sehr gut versteckt. 1912 fand ich auch ein Brutpaar auf Süderoog, das aber im nächsten Jahre ausgeblieben war.

Anthus trivialis (L.).

Den Baumpieper habe ich auf Süderoog im Juni 1912 mehrmals als Durchzügler beobachtet.

Motacilla alba L.

Auf Pellworm und Eiderstedt häufiger Brutvogel.

Budytes flavus (L.).

Auf Pellworm und Eiderstedt zahlreich brütend, auf Süderoog nur Durchzügler. Andre Formen nicht beobachtet.

Alauda arvensis L.

Die Feldlerche ist im ganzen Gebiet aufserordentlich häufig. An den Deichen, auf den Marschweiden und Halligen brütet sie in sehr grofser Zahl.

Galerida cristata (L.).

Die Haubenlerche meidet im Gegensatz zur vorigen Art die Marschweiden, Deiche, Vorlande und Halligen völlig. Ich habe sie nur in dem Sandgebiet von St. Peter beobachtet. Nester habe ich zwar nicht gefunden, glaube aber sicher, dafs es Brutvögel waren, die man stets an denselben Orten wieder antraf.

Parus ater L.

Eine Tannenmeise hielt sich vom 1. VI. bis 4. VI. 1912 auf der Hallig Süderoog auf.

Parus mitratus Brehm.

Die Haubenmeise brütet in dem Kiefernwalde von St. Peter. Ich fand dort Anfang Juni 1914 mehrere Familien. Die Jungen wurden

noch von den Alten gefüttert und konnten nur eben dem Neste entflogen sein. Ausgebrütet mögen sie in den dort aufgehängten Nistkästen sein, da andre Nistgelegenheiten, aufser etwa Erdlöchern, kaum vorhanden sind.

Andre Meisenarten und Goldhähnchen habe ich im Gebiet nicht beobachtet.

Troglodytes troglodytes (L.).

In Eiderstedt habe ich den Zaunkönig an bebuschten Grabenrändern, in Faschinenhaufen am Deich und bei St. Peter öfter angetroffen. Er ist ohne Zweifel dort Brutvogel. In der Bake auf dem Süderoogsand fand ich am 1. VI. 1912 im Unterkunftsraum für Schiffbrüchige neben einem Star und einem Gartenrotschwanz 3 Zaunkönige, alle zu Mumien eingetrocknet. Die Vögel waren durch eine zerbrochene Fensterscheibe in den Raum gelangt, hatten dann wohl den Ausweg nicht wieder gefunden und waren nun in dem Raume zu Grunde gegangen.

Prunella modularis (L.).

Im Mai 1911 beobachtete ich in dem Kieferngebüsch der Dünentäler bei St. Peter mehrmals singende Braunellen. Ob es Zugvögel oder Brutvögel waren, konnte ich damals nicht feststellen. Als ich im Juni 1914 dieselbe Örtlichkeit öfter besuchte, habe ich dort keine Braunellen bemerkt.

Sylvia nisoria (Bchst.).

Die Sperbergrasmücke ist Brutvogel in den Krummholzkieferndickichten bei St. Peter. Im Juni 1914 konnte ich 5 Paare dort feststellen.

Sylvia borin (Bodd.).

Sylvia communis Lath.

Sylvia curruca (L.).

Sylvia atricapilla (L.).

Diese vier Grasmückenarten sah ich im Mai und Juni 1912 auf Süderoog in grofser Menge durchziehen. Die Dorngrasmücke brütet in Eiderstedt überall, die Zaungrasmücke im Kiefernwalde von St. Peter. In den Laubholzbeständen dieses Waldes hörte ich wiederholt auch Garten- und Mönchgrasmücke singen, ohne sicher feststellen zu können, ob sie dort brüten.

Acrocephalus streperus (Vieill.).

Acrocephalus palustris (Bchst.).

Den Teichrohrsänger fand ich in Eiderstedt und auf Pellworm überall, wo nur einiges Rohr wächst, den Sumpfrohrsänger in Eiderstedt noch häufiger als den vorigen. In den wenigen Rohrstengeln am Feting auf Süderoog sah ich wiederholt Rohrsänger herumklettern, weil sie aber keinen Laut von sich gaben, konnte ich nicht unterscheiden, welcher von beiden Arten sie angehörten.

Acrocephalus schoenobaenus (L.).

Auch der Schilfrohrsänger ist an den Marschgräben Pellworms und Eiderstedts eine gewöhnliche Erscheinung.

Locustella naevia (Bodd.).

Am 1. VI. 1912 sah ich am Feting auf Süderoog einen Heuschreckensänger zwischen den Uferpflanzen herumschlüpfen und am Boden wie eine Maus laufen.

Hippolais icterina (Vieill.).

Der Gartenspötter ist in den Gärten auf Eiderstedt und Pellworm verbreitet. Auf Süderoog gehört er zu den häufigen Durchzüglern.

Phylloscopus sibilator (Bchst.).

Phylloscopus trochilus (L.).

Phylloscopus collybita (Vieill.).

Auch unsre drei Laubsänger fand ich sämtlich im Walde von St. Peter. Den Waldschwirrvogel hörte ich dort allerdings nur im Juni 1914 während einiger Tage. Zilpzalp und Fitis gehören aber wohl zu den Brutvögeln des Gebietes. Auf Süderoog zogen Laubsänger im Juni noch in grofser Zahl.

Turdus merula L.

Die Amsel ist Brutvogel in Eiderstedt. Auf Süderoog lernte ich sie nur als flüchtigen Zugvogel kennen.

Saxicola oenanthe (L.).

Bevorzugte Brutstätten der Steinschmätzer sind die Klüfte in den Steindecken der Seedeiche. Die Nester sind hier nicht erreichbar, aber die Jungen kommen schon bevor sie flügge sind aus den Klüften hervor und hocken auf den Steinen, verschwinden jedoch sofort, wenn Gefahr naht. Deshalb machte es mir grofse Schwierigkeiten junge Steinschmätzer zum Beringen zu fangen. Als im Juni 1913 auf Pellworm die Seedeiche überflutet wurden, fand ich mehrfach tote junge Steinschmätzer im Strandauswurf. Wenige Tage später sah man schon die Alten mit dem Bau neuer Nester beschäftigt. In der Heide bei St. Peter brütet der Steinschmätzer gleichfalls. Durchziehende Steinschmätzer traf ich auf den entlegenen Sandbänken draufsen im Watt und auf Süderoog fand noch im Juni starker Durchzug statt. Leider gelang es mir nicht festzustellen, ob es sich hier um die Form *leucorhoa* handelte.

Pratincola rubetra (L.).

In Eiderstedt Brut- auf Süderoog häufiger Durchzugsvogel.

Erithacus phoenicurus (L.).

Auf Süderoog zahlreich durchziehend beobachtet.

Sichere eigene Beobachtungen von *Branta leucopsis*, *Tringa ferruginea*, *Tringa temmincki* und *Tringa minuta* habe ich nicht verzeichnet. Diese Arten scheinen gröfstenteils im Mai schon das Gebiet verlassen zu haben. *Sterna dougalli* und *Sterna caspia* habe ich gleichfalls vergeblich gesucht. Nach den wenigen aus dem südlichen Teile der deutschen Nordsee bekannt gewordenen Beobachtungen der Raubseeschwalbe darf man annehmen, dafs sie dies Gebiet auch auf dem Zuge nur selten berührt. Angesichts des neuerdings durch Lindner, Gottschalk u. a. festgestellten Vorkommens der Raubseeschwalbe während der Zugzeit an der mecklenburgischen und pommerschen Küste ist die Bemerkung Rohweders (a. a. O. S. 74) „Ankunft um den 20. April aus südöstlicher Richtung (also nicht die Küste herauf)" beachtenswert.

Rohr- und Wiesenweihe, die Rohweder (a. a. O. S. 67) als Brutvögel für Pellworm aufführt, habe ich dort nicht gefunden. Wenngleich ich Pellworm nach allen Richtungen durchstreifte, so können bei der Ausdehnung dieser Insel die Weihen doch von mir übersehen sein.

Den Kolkraben, der sich nach Rohweder das ganze Jahr an den Festlandsküsten und auf den Inseln herumtreibt, habe ich auch nicht bemerkt, während ich diesen Raben in den östlichen Teilen Schleswig-Holsteins nicht selten fand.

Dagegen führt Rohweder für die nordfriesischen Inseln folgende von mir auf Süderoog beobachtete Vögel nicht auf: *Sterna hirundo* als Brutvogel, und als Zugvögel: *Archibuteo lagopus*, *Turtur turtur*, *Fringilla montifringilla*, *Anthus trivialis*, *Parus ater* und *Locustella naevia*.
